

Post von Jeannée



MICHAEL JEANNÉE
michael.jeannee@kronenzeitung.at

Ihr Ankleber!

Was ich Euch und mir gleichermaßen nicht wünsche: dass Ihr mir im Weg klebt, Euch auf denselbem angepickt habt.

Das muss man sich erst einmal vorstellen, wie es ist, sich selbst irgendwo festzupappen.

Zunächst das Hantieren mit dem Uhu, das Herausdrücken der klebrigen Masse aus der Tube, ihr Auftragen auf den eigenen Körper, auf den Hintern, die Handflächen damit beschmieren, die Stirn (so nicht zu niedrig).

Und zwar gezielt dermaßen, dass der angeklebte Kleber nicht mit einem kurzen Brutalo-Ruck entfernt werden kann. Ich meine, ohne ihn zu „beschädigen“.

Genau damit aber spekulieren diese Herrschaften (durchaus erfolgreich übrigens). Hat es doch niemand bislang gewagt, sich durch einen kurzen Brutalo-Ruck der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig zu machen. Und auf diese läuft besagter kurzer Brutalo-Ruck natürlich hinaus. Ich sage nur: picken geliebene blutige Hautfetzen.

Wünsche ich selbst den ärgsten Anklebern nicht.

Aber noch mehr wünsche ich... siehe Beginn meiner Post.

Weil ich nämlich für nichts garantieren kann, wenn die Ankleber sich mir in den Weg kleben. Denn dann würde ich selbst zum Kleber. Aber zu einem richtigen.

Also zu einem, der den Anklebern eine klebt.

PS: Ich hab immer gerätselt, wieso es „jemandem eine kleben“ heißt.

Jetzt weiß ich es.



**Oberösterreich
in 24 Stunden**

Auto wurde in den Wald katapultiert

Ein Autolenker kam Montagfrüh auf der B 140 bei Micheldorf von der Fahrbahn ab. Sein Pkw kollidierte mit einer Leitschiene, wurde in den Wald geschleudert. Der Lenker hatte Glück: leicht verletzt.



Foto: Jack Hajjes

Witwe bricht wegen der

So wie eine 75-jährige Pensionistin wenden sich viele Oberösterreicher an die „Krone“: Paar kann sich wegen der Stromkosten Hochzeit nicht leisten.

Soll ich mich aufhängen?“ – Eine 75-Jährige aus dem Großraum Gmunden weint, als sie bei der „Krone“ anruft: Statt 227 Euro soll sie nun 1317 Euro monatlich fürs Gas bezahlen. „Mein Mann ist vor fünf Monaten gestorben, ich habe 1500 Euro Pension. Vom Rest muss ich noch Strom, Gemeindeabgaben, Versicherungen zahlen, und da habe ich noch nichts gegessen. Wie

soll sich das ausgehen?“ klagt die Rentnerin, die zwar von ihren Söhnen unterstützt wird, aber dennoch nicht weiß, wie sie sich ihr Leben leisten soll.

In Waizenkirchen droht die Stromrechnung den schönsten Tag im Leben eines Paares platzen zu lassen. „Wir wollen die kirchliche Hochzeit nachholen, wissen aber jetzt nicht, wie wir uns dieses Fest leisten sollen“, erzählt der 34-jäh-

rige Daniel S., der mit seiner Frau und drei Kindern – 2, 4 und 6 Jahre – in Miete lebt. Schon jetzt waren die Stromkosten mit 267 Euro hoch, jetzt sind pro Monat 649 Euro fällig. „Die Fixkosten liegen jetzt bei über 2000 Euro. Und das bei 2700 Euro Einkünften“, sagt der Vater.

Während die SPÖ fordert, dass 28 Millionen € Dividende der Energie AG für Akuthilfen genutzt wer-

Foto: www.picturedesk.com/GEORG HOCHMUTH / APA / picturedesk.com



Franz Essl ist ein weltberühmter Artenforscher, seine Kindheit am Bauernhof hat seinen Entdeckergeist geprägt.

Das ist der Hammer: Vor wenigen Wochen ging der Nobelpreis an den Quantenphysiker Anton Zeilinger, der im Innviertel aufwuchs. Nun wird wieder ein Oberösterreicher mit einem bedeutenden Titel gewürdigt: Der Ökologe und Artenforscher Franz Essl wurde zum „Wissenschaftler des Jahres 2022“ ernannt.

Essl ist auf einem Bauernhof nahe Steyr aufgewachsen. „Ich war der Erste in meiner Familie, der in eine andere Stadt zum Studieren gegangen ist. Das war damals in den Achtzigerjahren am Land noch nicht so selbstverständlich wie heute“, erinnert sich der 49-Jährige an seine Studienwahl. Zu Beginn seiner Karriere

Videoaufzeichnung überführte Täter

Ein vorerst Unbekannter stahl am 27. Dezember aus der Garderobe einer Kletterhalle in Bad Ischl eine Geldbörse. Kurz darauf kaufte er mit der gestohlenen Bankomatkarte Zigaretten bei einem Automaten. Am

6. Jänner drang er ins Büro der Katrin-Seilbahn ein und riss einen Wandtresor aus der Verankerung, zwängte ihn auf und stahl Bargeld. Dank Videoaufzeichnungen und der am Tatort gefundenen Spuren konnte ein 33-Jähriger ausgeforscht und festgenommen werden. Der Mann sitzt nun in Haft.

Tauwetter lässt Schnee schmelzen

Halten Sie trotz dem aktuellem Tauwetter den heimischen Skigebieten die Treue? Das wollte die „Krone“ in der vergangenen Woche von seinen Lesern wissen und startete eine Online-Umfrage. Das sehr ein-

deutige Ergebnis: 92 Prozent der Teilnehmer drückten auf „Nein“, lediglich acht Prozent wollen weiterhin in Oberösterreich skifahren gehen. Diese Woche wollen wir auf krone.at wissen: Kein Aufatmen bei Energiekosten: Würden Sie gegen die anhaltend hohen Preise an einer Demo teilnehmen?

hohen Gasrechnung in Tränen aus

Foto: Horst Einöder, Jürgen Radspieler



Am Taubenmarkt in Linz startet morgen die erste Demo gegen die hohen Energiepreise. Organisiert wird der Protestzug auch von bekannten Corona-Maßnahmegegnern.



Foto: Jürgen Radspieler

den, bringt der als Corona-Demo-Organisator bekannte Michael Prinz das Thema in Linz auf die Straße.

Erste Mittwochsdemo für morgen angekündigt

Morgen, Mittwoch, ist eine Demo vom Taubenmarkt zur Energie AG und zur Linz AG angemeldet. Der Marsch soll nun jeden ersten Mittwoch im Monat ab 11 Uhr stattfinden. Forderungen: Grundversorgung unter 20 Cent je kWh, Abschaffung der Mineralölsteuer, Änderung des Energie-Börsenhandels, etc. Markus Schütz

Die besten Köpfe haben Wurzeln in Oberösterreich

Der Botaniker Franz Essl, der einst als Bauernbub im Traunviertel aufwuchs, wird zum „Wissenschaftler des Jahres 2022“ gekürt.

wollte er „Naturschutz betreiben und viel Freilandarbeit machen“. In seiner Diplomarbeit (1997) beschäftigte sich Essl mit der Vegetation und Landschaftsgeschichte des Jaidhaustales in Oberösterreich.

Mittlerweile gilt Essl als gefragter Experte für Artenvielfalt, für Pflanzenmigration oder Einflüsse des Kli-

Ich fühle mich als Forscher als Chronist rasanter Veränderungen und rasanter Verluste. Das ist bedrohlich, aber auch ein Anreiz, gesellschaftlichen Wandel anzustoßen.

Franz Essl bekam die Auszeichnung auch für sein Engagement beim Artenschutz

mawandels auf Fauna und Flora. Und er ist als Mitglied von internationalen Forschungsteams weltweit bestens vernetzt. In dieser Liga zählen Veröffentlichungen in hochrangigen Forschungsjournalen. In den vergangenen Jahren findet sich sein Name durchgehend in der Liste der meistzitierten Wissenschaftler.

Den Boden unter den Füßen hat er nie verloren. Er sieht sich als „Anwalt für Natur- und Artenschutz“, der die Gesellschaft, aber auch die Politik eindringlich vor den „dramatischen Folgen“ des Artensterbens und der Verarmung der Ökosysteme warnt. In der jüngeren Vergangenheit sprach er sich auch deutlich gegen neue Wasserkraft- oder Straßenprojekte aus.

Neben seiner Arbeit als Forscher macht der zweifache Vater gern Skitouren, im Sommer geht's zum Klettern in die Berge oder er steigt ins Kajak. Seine angeborene Sehnsucht nach Natur stillt er in seiner Wahlheimat Wien durch Spaziergänge in seinem „wilden Garten“. ER